Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1943

2 (4.1.1943)

Visual Library

Der Albtalbote

„Mittelbadischer Kurier" gegr. 1863 — **Ettlinger Heimatblatt** — „Badischer Landsmann" gegr. 1896

Erscheint wöchentlich 6mal — Bezugspreis frei Haus 1.50 RM, durch die Post 1.86 RM, Einzelnummer 10 Rpf — Anzeigen lt. Preisl. Nr. 2 — Verlag: R. Barth OHG, Kronenstr. 26, Ruf 78; Verlagsleiter Rud. Barth, Hauptschriftleiter Eugen Leute; sämtliche Ettlingen — Druck: Buchdruckerei Alfred Graf in Ettlingen.

Nr. 2 — Montag, 4. Januar 1943 — Jahrgang 81

Roosevelts schlechtes Gewissen

Ein Weißbuch zur Verschleierung des Kriegsverbrechens der USA-Machthaber - Geschichtsfälschungen versuchen die Tatsachen auf den Kopf zu stellen - Das bisher unverschämteste Dokument aus Washington

DNB. **Berlin**, 3. Jan. **Der USA-Präsident Roosevelt, der Oberkriegshetzer und zusammen mit seiner Juden-Clique Hauptverantwortliche an diesem Kriege muß sich am 6. Januar vor dem USA-Kongreß das erste Mal nach den Neuwahlen des vergangenen Jahres stellen. Um der wegen seiner Mißerfolge zu erwartenden Kritik an seiner Politik den Wind aus den Segeln zu nehmen, unterbreitet Roosevelt nun der Welt ein sogenanntes Weißbuch, in dem er die Kriegsschuldfrage aufrollt und mit erlogenen und fadenscheinigen Argumenten und Tricks sich und seine jüdischen Hintermänner von der verbrecherischen Schuld an dem heute in der Welt tobenden Kriege reinzuwaschen sucht. Der Mann also, der Zeit seines Lebens und vor allen seiner Präsidentschaft nichts anderes getan hat als wie ein Wahnsinniger hinter dem Kriege herzulaufen, der ihn seiner innerpolitischen Schwierigkeiten entledigen sollte, ist — sollte die Welt auf dieses „Weißbuch" hereinfallen — der arme Verfolgte, der alles getan habe, um US-Amerika aus dem Kriege zu halten.**

So läßt der Oberkriegshetzer Roosevelt in einer Einleitung zu dem Weißbuch, in dem die geschichtlichen Tatsachen rundweg auf den **Kopf gestellt** werden, seinen Außenminister Hull erklären, daß das schicksalsreiche Jahrzehnt seinen Stempel durch die rücksichtslose Entwicklung einer Politik der Welt-Beherrschung seitens Japans, Deutschlands und Italiens erhalten habe, während die USA lediglich der Förderung des Friedens und der Ordnung der Welt befleißigt hätten. **Wie diese Einleitung, so enthält jeder Satz des Weißbuches eine Lüge, die durch zahlreiche Dokumente über die Vorgeschichte des Krieges längst entlarvt und widerlegt worden sind.** „1939 wurden fast alle Völker Europas hineingezogen", heißt es in einer dieser lapidaren Lügen. Wie das geschah, wird wohlweislich nicht näher erörtert, wie überhaupt die Tätigkeit Roosevelts in dem Weißbuch mit verdächtigem Stillschweigen übergangen wird. Gerade diese Tätigkeit beweist aber, wie der Krieg zustande kam und wie Roosevelt Schuld daran hat, daß er sich zu einem Weltbrand entwickelte. In dem Weißbuch wird u. a. Deutschland zum Vorwurf gemacht, daß es nach endlosem Warten endlich auch für sich das Recht in Anspruch nahm, Waffen zu führen, daß es die „demilitarisierte Zone befestigte", also seine eigenen Grenzen in seinen Schutz nahm und daß es der Genfer Liga den Rücken kehrte, während Roosevelt gerade dabei gewesen sei, die Abschaffung von Offensivwaffen anzuregen. Mit keinem Wort ist aber die Rede davon, daß Roosevelt, nachdem er in den USA auf allen Gebieten kläglich Schiffbruch erlitten hatte, und von seinen Mißerfolgen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet abzulenken, systematisch zum Kriege hetzte und das USA-Volk Schritt für Schritt in diesen Krieg hineingetrieben hat. Seine politische Unfähigkeit, krankhafter Ehrgeiz, unersättliche Machtgier und die Hörigkeit gegenüber seinen jüdischen Hintermännern trieben ihn zum **außenpolitischen Abenteuer.** Durch den größten Wortbruch der USA-Geschichte gelang ihm zum dritten Mal die Wahl zum Präsidenten. Von diesem Zeitpunkt an jedoch ließ er die Fesseln seiner ausgesprochenen Kriegspolitik fallen. Er griff **in die europäische Politik ein, um friedliche Regelungen mit allen Mitteln zu verhindern.** Für diese Umtriebe Roosevelts liegen erdrückende Beweise in Form dokumentarischer Unterlagen vor. Polen und Frankreich wurden aufgehetzt und der englischen Regierung Chamberlain wurde sogar gedroht, Roosevelt werde ihr Daumenschrauben aufsetzen, wenn sie sich mit Deutschland etwa gütlich einigen wollte. Schon am 5. Oktober 1937 erklärte Roosevelt in seiner berüchtigten Rede in Chicago, man müsse die autoritären Staaten unter Quarantäne stellen. Er haßt diese autoritären Staaten, weil sie wirtschaftliche und soziale Erfolge zu verzeichnen haben, die seiner Politik versagt blieben. Seine engsten Ratgeber, Ickes, Stimson, Laguardia und wie sie alle heißen, wetteiferten miteinander in maßlosen Beschimpfungen Deutschlands, Italiens und Japans. Die wirtschaftlichen Beziehungen zu diesen Staaten wurde von den USA-Machthabern systematisch boykottiert, zu gleicher Zeit, noch Jahre vor Ausbruch des Krieges, wurde für ein gewaltiges Aufrüstungsprogramm der Vereinigten Staaten Stimmung gemacht.

Schon im Juni 1939 versuchte Roosevelt, das Waffenausfuhrverbot aufheben zu lassen. Der Versuch scheiterte damals an dem Widerstand des Senats. In dem Weißbuch beklagt Roosevelt sich darüber, daß der „schrittweise Weg der USA" in die „vorderste Frontlinie" so viel Mühe gemacht habe, weil das USA-Waffenembargo auf der „trügerischen Auffassung gegründet war, daß der Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg durch den Verkauf von Waffen an die Kriegführenden bedingt wurde". Diese „trügerische Auffassung" ist das Ergebnis einer eingehenden Untersuchung des USA-Parlaments, das die jüdisch-geschäftlichen Hintergründe der Teilnahme der Vereinigten Staaten an dem Kirege 1914/18 vor aller Oeffentlichkeit enthüllte. Die Folgerungen, die das USA-Volk aus dieser Erkenntnis zog, hat Roosevelt, wie er in seinem Weißbuch selbst eingesteht, in den Wind geschlagen. Dieses Geständnis charakterisiert die Winkelzüge, mit denen er seine Politik jetzt vor dem Kongreß zu verteidigen versucht. Jeder Satz des Weißbuches ist ein Ausdruck des Kampfes, mit dem der Kriegsverbrecher im Weißen Haus seine Schuld auf andere abzuwälzen versucht. Welche Politik der „guten Nachbarschaft", von der Hull zu sprechen wagt, Roosevelt in den letzten zehn Jahren getrieben hat, beweisen die Eroberungszüge nach Südamerika, kreuz und quer durch das britische Weltreich und der Räuberüberfall auf Französisch-Afrika. Die Zustände, die die USA-Machthaber hier heraufbeschworen haben, sind ein Ausdruck für die „Ordnung", die Roosevelt und seine Hintermänner der ganzen Welt bescheren wollen. Wie wenig sie mit Freiheit und Ordnung zu tun haben, von denen auch in dem Weißbuch wieder als den angeblichen „Prinzipien" die Rede ist, beweist schon die Tatsache, daß er sich zur Verwirklichung dieser Prinzipien mit Londoner Machthabern, den jahrhundertelangen Unterdrückern zahlreicher Völker und mit dem Bolschewismus, der blutigsten Diktatur aller Zeiten verbündete.

So enthüllt sich das Weißbuch als der unverschämteste Bluff, den Roosevelt sich bisher geleistet hat. Ob das USA-Volk auf diesen Bluff hereinfällt, ist seine Sache. Vor der Welt ist Roosevelts historische Schuld an dem Ausbruch und der Ausweitung des heutigen Krieges längst erwiesen. Von dieser kann ihn nichts reinwaschen. Mit den Tatsachenverdrehungen und den Geständnissen, die zwischen den Zeilen abgelegt werden, ist das Weißbuch sogar ein neuer Beweis für das Verbrechen, dessen Roosevelt sich schuldig gemacht hat.

Schwere Verluste englischer Luftstreitkräfte über Westfrankreich –

15 mehrmotorige Flugzeuge am Sonntag abgeschossen

DNB. **Berlin**, 3. Jan. **Britische Luftstreitkräfte erlitten im Laufe des Sonntagnachmittag bei Unternehmungen an der französischen Westküste eine schwere Niederlage. Aus einem mit Jagdschutz anfliegenden Bombenverband wurden von Focke-Wulff-Jägern nach bisher vorliegenden Meldungen 15 mehrmotorige Flugzeuge in heftigen Luftkämpfen abgeschossen.**

*

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Panzerverluste der Bolschewisten

[illegible] Weiterer Geländegewinn bei eigenen Angriffsunternehmungen in Tunesien. — Im Hafen von Bone ein großes Handelsschiff versenkt. — USA-Munitionsdampfer vor Oran vernichtet.

DNB **Aus dem Führerhauptquartier, 3. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

„Im Don-Gebiet dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Der Feind wurde auf der gesamten Front zurückgeschlagen und verlor 38 Panzer. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich die 6. Panzerdivision aus.

Ungarische Truppen schlugen einen von starker Artillerie unterstützten Angriff der Sowjets ab.

Bei einem eigenen erfolgreichen Angriffsunternehmen westlich Kaluga wurde ein feindliches Bataillon aufgerieben, 95 Kampfstände und Bunker zerstört und Gefangene eingebracht.

Erneute Angriffe des Feindes gegen den Stützpunkt Welikije Luki scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand der Besatzung.

Unter Einsatz zahlreicher Panzer wiederholten die Sowjets südöstlich des Ilmensees ihre vergeblichen Angriffe. 26 Panzer wurden abgeschossen.

In Libyen wurden Vorstöße des Feindes durch Artilleriefeuer abgewiesen. In Luftkämpfen verloren die Briten sechs Flugzeuge.

Eigene Angriffsunternehmen in Tunesien erbrachten weiter Geländegewinn. Bei Tag und Nacht setzten deutsche Sturzkampf- und Kampfflugzeuge die Zerstörungen der Hafenanlagen von Bone fort. Im Hafen wurde ein Handelsschiff von 10 000 BRT versenkt. Ferner wurden Bahnanlagen und Flugstützpunkte im tunesisch-algerischen Grenzgebiet wirksam bombardiert. In Luftkämpfen verloren die Briten 15 Flugzeuge. Eigene Verluste entstanden nicht.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte aus einem nach Oran einlaufenden Geleitzug einen amerikanischen Munitionsdampfer von 8000 BRT.

Die Tagesangriffe schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen das englische Küstengebiet wurden auch gestern mit Erfolg fortgesetzt."

*

Bei Redaktionsschluß war der heutige Wehrmachtsbericht noch nicht eingetroffen.

17 feindl. Flugzeuge in Tunesien vernichtet

Berlin, 3. Jan. An der tunesischen Front errangen im Laufe des Samstag deutsche Jäger wiederum große Erfolge gegen die feindlichen Luftstreitkräfte. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 10 feindliche Jagdflugzeuge im Verlaufe erbitterter Luftkämpfe bei freier Jagd über algerisch-tunesischem Grenzgebiet abgeschossen. Bei Abwehr feindlicher Luftangriffe wurden von Jägern und Flakartillerie der Luftwaffe weitere sieben Flugzeuge, darunter auch mehrmotorige Bomber, zum Absturz gebracht. Somit verlor der Feind allein am Samstag an der tunesischen Front wiederum 17 Flugzeuge.

Starke Wirkung der Luftangriffe in Nordafrika

Berlin, 3. Jan. In Libyen beschränkte sich in der Woche vom 27. Dezember bis 2. Januar 1943 die Kampftätigkeit auf Aufklärungsunternehmen, beiderseitige Spähtrupptätigkeit, während deutsche und italienische Luftstreitkräfte gegnerischen Truppen und Nachschub-Verbänden erhebliche Verluste zufügten. Weit davon entfernt, Tunesien vor Jahresschluß ganz in Besitz zu nehmen, wie die Engländer und Amerikaner noch vor wenigen Wochen geprahlt hatten, befanden sie sich noch zur Jahreswende vor den Stellungen der Achsenmächte in unvollendetem Aufmarsch, den die deutsch-italienische Artillerie und die Luftstreitkräfte stark störten. Unter dem überlegenen Feuer der Geschütze sahen sie sich genötigt, einige Stellungen zu räumen, ihre Stoßtrupps wurden abgewiesen, der Nachschubverkehr aus der Luft empfindlich beeinträchtigt. Bis in die Gegend von Bone reichten dauernd die Angriffe der deutsch-italienischen Flieger, die auch feindliche Flugplätze, Bahnhofsanlagen und Schiffsziele erfolgreich bekämpften. In der Nacht zum 31. Dezember erschien überraschend zum erstenmal auch über Casablanca an der marokkanischen Atlantikküste ein deutscher Fernkampfverband. Große Brände zeugten von der Wirkung seines Angriffs. Die weiter bestehende Unterlegenheit der feindlichen Luftstreitkräfte zeigte sich an ihren Verlusten, die über Afrika 43 betrugen, während 14 deutsche Maschinen verloren gingen.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer dehnten ihre Fahrten ins Ostbecken des Mittelmeeres aus und versenkten dort zwei Zerstörer, einen Schlepper und einen Leichter. Vor dem westlichsten Hafen der nordafrikanischen Mittelmeerküste, der zur Versorgung der britischen 8. Armee benutzbar ist, Bengasi, gingen aus einem stark gesicherten Geleitzug von vier großen Schiffen durch Torpedotreffer eines deutschen U-Bootes drei Transporter verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

22 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Feindl. Luftangriff auf Krankenhaus von Gabes

DNB. **Rom**, 3. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Panzerkräfte wurden im Gebiet der Syrte wiederholt unter Artilleriebeschuß genommen.

Feindliche Vorstöße im Fezzan scheiterten an dem Widerstand unserer tapferen, von Sahara-Abteilungen der Luftwaffe unterstützten Besatzungen.

Im Abschnitt von Tunis wurden von den Achsentruppen in lebhaften Zusammenstößen weitere Geländegewinne

Stockholm. Einer Reuter-Meldung aus Nagpur zufolge wurden von den britischen Behörden 14 Inder zum Tode und 27 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Stockholm. Die britische Admiralität gibt den Verlust der als Vorpostenschiff verwendeten Korvette „Enapdragen" bekannt.

Rom. Wie Stefani aus Buenos Aires meldet, ist der frühere brasilianische Außenminister Dr. Apranio de Mello Franco im Alter von 72 Jahren verstorben.

Madrid. Die öffentliche Staatsschuld der USA beträgt gegenwärtig nach einer Erklärung des Schatzamtes 112 Milliarden Dollar.

Lissabon. Wie die Zeitungen aus Ponta Delgada (Azoren) berichten, trafen in diesem Hafen zwei englische Zerstörer und eine Korvette ein, die mehr als 200 Schiffbrüchige an Bord hatten, die von englischen und in englischen Diensten fahrenden im Atlantik versenkten Schiffen stammen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

erzielt. Dabei wurden zwei Panzer erbeutet und etwa zehn amerikanische Fallschirmjäger gefangengenommen.

Der Tag war gekennzeichnet durch lebhafte Luftätigkeit. 22 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen.

Angriffe englischer und nordamerikanischer Flugzeuge auf Orte in Tunis verursachten einigen Schaden. Unter den Patienten des Krankenhauses von Gabes wurden sieben Tote und zwanzig Verwundete gemeldet.

Alle Kraft für den Sieg

= 4. Januar.

Die Neujahrsaufrufe des Führers und des Reichsmarschalls an das deutsche Volk, die Tagesbefehle an die deutsche Wehrmacht und die Silvesteransprache des Reichsministers Dr. Goebbels sind getragen von der Gewißheit des deutschen Sieges. Noch einmal sind Front und Heimat darauf hingewiesen worden, daß es um Sein und Nichtsein geht, daß wir inmitten eines Krieges stehen, in dem die Entscheidung über die Zukunft Europas, ja der Welt fallen wird. Der Führer hat mit der ihm eigenen Klarheit wiederum die Tatsache herausgestellt, daß der innere Grund, der die ewigen Hasser des deutschen Volkes zu den verschiedenen Zeiten unserer Geschichte zum Krieg veranlaßt hat, stets der gleiche gewesen ist. Immer war es der Haß gegen ein starkes Deutsches Reich als Schutzmacht Mitteleuropas und die Ablehnung der Lebensansprüche des deutschen und des italienischen Volkes, der den Friedenszeiten unseres Kontinents wiederholt jäh ein Ende gemacht hat. Der Anstifter dieser Kriege aber ist das Judentum, dem jeder lebensvolle Nationalstaat ein Greuel ist, weil der Jude nur im Völkerchaos gedeihen kann.

Das Ziel der deutschen Führung war die friedliche Neuordnung der Welt. Nachdem diese Politik auf die Sabotage der Kriegshetzer gestoßen ist, nachdem der Krieg, den wir nicht gewollt haben, ehrenvoll nicht mehr vermieden werden konnte, wollen wir jetzt unsere ganze Kraft daransetzen, um dieses Ringen zu einer endgültigen und klaren Entscheidung zu führen. Das aber ist für uns der deutsche Sieg! Nur dadurch, daß Deutschland die feindlichen Anschläge vernichtet, nur dadurch, daß Deutschland als Sieger aus diesem Weltkrieg hervorgeht, kann Europa eine neue Blütezeit erlangen. Der Bolschewismus haßt in Europa die überlegene Kultur und will deshalb das europäische Staatsgebäude in Schutt und Asche legen. Wie grauenvoll das bolschewistische System ist, davon haben sich unsere Soldaten und ihre Kameraden aus den verbündeten Nationen im „Sowjetparadies" an Ort und Stelle zur Genüge informieren können. Die britische Plutokratie und der Dollarimperialismus der Vereinigten Staaten wiederum sehen in Europa nur eine Kolonie, die dazu da ist, von Briten und Yankees ausgeplündert zu werden. Gegen diese Verderber steht Deutschland als Vormacht Europas im Kampf für die Sicherung eines arteigenen Lebens.

Mit Worten höchster Anerkennung hat der Führer in seinem Neujahrsaufruf und in dem Tagesbefehl der Front und der Heimat seinen Dank ausgesprochen. „Eure Tapferkeit", so rief der Führer seinen Soldaten zu, „eure Treue, euer Pflichtbewußtsein und eure Standhaftigkeit sind die Grundlagen des endgültigen Sieges" Der deutschen Heimat aber bescheinigte der Führer, daß die Männer und die Frauen in Stadt und Land unter schwersten Bedingungen ebenfalls etwas Einmaliges geleistet haben. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau hat im vergangenen Jahr alles darangesetzt, um der deutschen Front den Kampf zu erleichtern, um Waffen zu schmieden, um das Letzte aus dem deutschen Boden herauszuholen, und zugleich hat die Heimat gewetteifert mit der Front in disziplinierter Haltung. Damit ist dem Feind die letzte Hoffnung genommen worden, nämlich die Hoffnung, daß einst wie im ersten Weltkrieg auch in dem neuen Kampf das deutsche Volk durch Lug und Trug innerlich geschwächt werden könnte! Dieses Mal bilden Front und Heimat einen festen Block, der durch nichts zu erschüttern ist. Und so zweifelt in der Tat niemand daran, daß in diesem Kampf das deutsche Volk es sein wird, das bis zuletzt den Kampfplatz behauptet.

Ein Jahreswechsel im vierten Kriegsjahr muß sich den voraufgegangenen gegenüber durch einen noch größeren Ernst unterscheiden. Ein Krieg erfordert Opfer schwerster Art von allen, und niemand weiß, welche Anforderungen das neue Jahr an uns noch stellen wird Darin aber sind wir alle einig: tapfer unseren Weg zu gehen und alles unterzuordnen dem Sieg der deutschen Waffen. Es verhält sich hier so, wie Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Silvesteransprache gesagt hat: „Wer nur an den Sieg denkt, nur für ihn kämpft und arbeitet, der kürzt am meisten die Dauer des Krieges ab." Alle die Schlachten, die im Jahre 1942 gegen einen haßerfüllten Feind gewonnen worden sind, sind Etappen, die uns dem Sieg nähergebracht haben. Gewaltig sind die Erfolge, die die deutschen Truppen auf dem Lande errungen haben, gigantisch ist aber auch die Bilanz des Kampfes auf den Meeren, die im ersten OKW.-Bericht im neuen Jahr gezogen wurde. Nicht weniger als 1283 Handelsschiffe mit 7 955 000 BRT. sind danach im Jahre 1942 aus der britisch-amerikanischen Handelsflotte versenkt worden. Das ist ein Aderlaß, der in Anwendung der Worte des Führers in seinem Neujahrsaufruf auch nicht mehr annähernd durch Neubauten ausgeglichen werden kann. Mit den kostbaren Schiffen sind aber auch unersetzliches Kriegsmaterial für viele Divisionen und ganze Armeen auf den Grund des Meeres abgesackt Dem Feind aber ist mit diesen Erfolgen eine Lektion darüber erteilt worden, daß der Krieg mit seiner Fortdauer an Kampfenergie nur gewinnt.

Während Deutschland im Bewußtsein seiner Kraft voller Vertrauen das neue Jahr begonnen hat, sind in den feindlichen Ländern der Bevölkerung gerade am Jahresübergang die Sorgen so recht bewußt geworden Heute hat der Feind nichts mehr, aus dem man neue Hoffnung schöpfen könnte Militärisch ist Deutschland allen seinen Feinden überlegen. Die nationale Geschlossenheit des deutschen Volkes jedoch ist unübertrefflich, und die Zeit, von der man zu Beginn des Krieges so viel in den feindlichen Ländern erhofft hat, arbeitet heute eindeutig für Deutschland und seine Verbündeten. So sind diesmal die Mächte um Deutschland diejenigen, die am längeren Hebelarm sitzen und deren Sieg daher in dem gewaltigen Kriegsgeschehen denn auch zu keiner Zeit in Zweifel gestanden hat. So wollen wir denn im neuen Jahr nun erst recht kämpfen und arbeiten für den Sieg Deutschlands.

USA-Nachschub für Nordafrika behindert

DNB **Genf**, 3. Jan. In den USA erwache man allmählich zu der Erkenntnis, daß die allgemeine Lage in Nordafrika viel schwieriger sei, als man ursprünglich angenommen habe, meldet der Washingtoner „Times"-Korrespondent. Einmal fehle es dort der Bevölkerung an genügend Nahrungsmitteln, so daß man Unruhen befürchten müsse und zum anderen sei auch die militärische Lage keineswegs befriedigend. Zwar gebe man sich in den Vereinigten Staaten alle Mühe, militärischen und anderen Nachschub nach Nordafrika zu bringen, doch wirke sich nach wie vor der Schiffsraummangel sehr störend aus.

Angesichts dieser sehr heiklen Lage sei es klar, daß die USA-Regierung sich fast ausschließlich mit der Front in Nordafrika befassen müsse und wenig Zeit habe, anderen Dingen ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Die in den Vereinigten Staaten weilende chinesische Militärmission sei hierüber auch verärgert. Die meisten ihrer Mitglieder kehrten deshalb demnächst nach Tschungking zurück.

Alle drei Tage ein Eisenbahnunfall in Algerien.

Rom, 3. Jan. In Algerien gab es einer Stefani-Meldung aus Tanger zufolge in der letzten Zeit 18 schwere Eisenbahnunfälle, die auf Sabotage zurückzuführen sind. Das sind durchschnittlich alle drei Tage ein Unfall. Das letzte dieser Eisenbahnunglücke ereignete sich am 31. Dezember früh 7 Uhr auf dem Bahnhof Blida, wo ein Militärtransportzug mit 45 Kilometer Geschwindigkeit gegen eine Reihe anderer Wagen fuhr. Dabei entgleisten die Lokomotive und vier weitere Wagen. Drei Personen fanden den Tod.

Britische Handelsschiffe torpediert.

Stockholm, 3. Jan. Das USA-Marinedepartement gab einer Reutermeldung zufolge am Samstag bekannt, daß zwei britische Handelsschiffe von U-Booten im Atlantik im Dezember vor der Nordküste Südamerikas torpediert wurden

Wieder britische Post auf dem Meeresgrund.

Genf, 3. Jan. Neue durch feindliche Aktionen verursachte Postverluste wurden nach der „Times" vom britischen Generalpostminister bekanntgegeben. Danach sind in der Zeit zwischen dem 6. und 20. Oktober in Großbritannien für die Goldküste, die Elfenbeinküste und Togo aufgegebene Briefe und Drucksachen verlorengegangen. Das gleiche gelte auch von Luftpostsendungen, die für Belgisch-Kongo, Französisch-Aequatorial-Afrika, Saudi-Arabien, Syrien, die Türkei, Aegypten, Palästina und Transjordanien bestimmt waren und zwischen dem 4. und 12. Oktober bezw. dem 14. und 19. Oktober in England zur Post gegeben wurden. Zwischen dem 5. und 20. Oktober aus Mauritius für England aufgelieferte Briefe und Drucksachen und Pakete erreichten gleichfalls nicht ihr Ziel.

Britenpolizei in Indien schießt weiter

Bangkok, 3. Jan. Wie der allindische Rundfunk meldet, fand die Bombayer Polizei in einem leerstehenden Haus 100 in Indien hergestellte Bomben. Im Zusammenhang mit diesem Fund wurden acht Inder verhaftet. Im Festungsbezirk von Bombay fanden Zusammenstöße zwischen der britischen Polizei und indischen Demonstranten statt, wobei zahlreiche Inder verletzt wurden. In Ahmedabad feuerten britische Polizisten, die angeblich von Kongreßanhängern angegriffen wurden, in die Menge. Ueber die Zahl der Todesopfer wurde bisher nichts bekanntgegeben. Orten im Surat-Bezirk und im Sarpal-Bezirk wurden Kollektivstrafen von 25 000 Rupien auferlegt. Zwei Amtsgebäude im Khaira-Bezirk wurden von Demonstranten in Brand gesteckt. Nach einer Meldung aus Delhi ist in bestimmten Bezirken der Provinz Bengalen jeglicher Automobilverkehr untersagt worden.

Allgemeiner Pressestreik in Indien ab 6. Januar.

Nach einer Meldung des „Times"-Nachrichtendienstes in „Svenska Dagbladet" aus Delhi hat der Vorsitzende des allindischen Presseverbandes einen allgemeinen Pressestreik in Indien ab 6. Januar proklamiert. Die Zeitungen beklagten sich darüber, daß die Regierung ihr Abkommen mit der Presse gebrochen habe. Die Zeitungen verlangten das Recht zur Veröffentlichung von Uebergriffen der britischen Truppen und der britischen Polizei.

Curtin verlangt Verstärkung für Australien

DNB. **Genf**, 3. Jan. Besondere Bedeutung mißt man in Australien einem Appell des australischen Premierministers Curtin bei, in dem dieser sich um weitere militärische Unterstützung an die USA wandte meldet der „Daily Telegraph"-Korrespondent aus Sydney. Curtin habe dabei unter anderem erklärt, man dürfe nicht so lange warten, bis es Japan gelinge, seine Gewinne militärisch so zu sichern, daß man sie nicht mehr zurückerobern könne. Gegenwärtig sei Japan in der Lage, nicht nur seine Offensiv-, sondern auch seine Defensiv-Kräfte weiter zu vergrößern und zu verstärken. Im Gegensatz dazu müßten die Engländer und Nordamerikaner an der Front im Pazifik wertvolle Unterstützung vermissen. Zu Beginn des neuen Jahres könne deshalb die australische Regierung nichts Hoffnungsvolles, sondern nur „schwere Schatten, die auf der Zukunft lasteten" feststellen. Der Weg, den man zu gehen habe, werde immer härter, während der Krieg im Pazifik sich seinem entscheidenden Stadium nähere.

Luftangriff japanischer Bomber auf Yungan.

Nanking, 3. Jan. Ein starker kombinierter Verband japanischer Bomber- und Jagdstaffeln unternahm einen erfolgreichen Angriff auf Yungan in der Provinz Fukien, das 200 Kilometer westlich von Futschau liegt. Wie die Presseabteilung des japanischen Expeditionsheeres in China mitteilt, wurde der Angriff am Samstag durchgeführt. Brennstofflager, Munitionsdepots, Warenlager und Fabriken, die in der Stadt und der Umgebung erbaut waren, sind vernichtet oder in Brand gesetzt worden. Der gesamte Verband kehrte ohne Verluste an Material und Menschen zu seinem Stützpunkt zurück.

Das Ritterkreuz

DNB **Berlin**, 1. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dr. Wilhelm Göller, Kommandeur eines Festungspionierstabes; SS-Sturmbannführer Harry Pelewacz, Bataillonskommandeur in einem SA-Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Walter Mix, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment und Oberwachtmeister Richard Schramm, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung.

Oberst Dr. W. Göller, am 29. Juli 1898 als Sohn des Kaufmanns M. G. in Düren geboren, besetzte während der erbitterten Abwehrkämpfe im großen Donbogen aus eigenem Entschluß eine Ortschaft, die er als Stützpunkt einrichtete und erfolgreich gegen die immer wieder anstürmenden Bolschewisten verteidigte. — SS-Sturmbannführer Harry Pelewacz, am 31. März 1909 als Sohn eines Schneidermeisters in Berlin geboren, stürmte bei den Kämpfen im Terekgebiet an der Spitze seines Bataillons zäh verteidigte Feindstellungen, riß durch sein persönliches tapferes Vorgehen die im Schwerpunkt angesetzte Kompanie durch das Hauptkampffeld des Gegners vor und schuf dadurch die Grundlage für den weiteren Angriff seiner Division. — Oberleutnant d. R. Walter Mix, am 21. Dezember 1917 als Sohn des damaligen Forstaufsehers Walter M. in Deutsch-Krone geboren, warf sich im Verlauf der Kämpfe südöstlich des Ilmensees Mitte Dezember an der Spitze seiner Grenadier-Kompanie eingebrochenen feindlichen Kräften entgegen, vernichtete sie und schloß dadurch die in der deutschen Abwehrfront entstandene Lücke. — Oberwachtmeister Richard Schramm, am 8. Juli 1913 als Sohn des Reichsbahnarbeiters Karl Sch. in Langenburkersdorf (Sachsen) geboren, schoß Mitte Dezember bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Rschew 12 Panzerkampfwagen ab und trug durch seinen tapferen Einsatz wesentlich zur erfolgreichen Abwehr eines schweren feindlichen Durchbruchsversuches bei. Innerhalb von zwei Wochen hat Oberwachtmeister Schramm 37 Sowjetpanzer vernichtet.

Hervorragender Flugzeugführer.

DNB. **Berlin**, 1. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Geismann, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader. — Leutnant Johannes Geismann, am 20. Juni 1920 in Hattingen (Ruhr) geboren, zeichnete sich im Kampf gegen die englische Versorgungsschiffahrt und die Inselfestung Malta aus. Bei der Bekämpfung der englisch-nordamerikanischen Landungen bei Algier vollbrachte er wieder zwei hervorragende Waffentaten. Am 12. November versenkte er im Hafen von Bougie einen Fahrgastdampfer von 20 000 BRT sowie einen Transporter von 7000 BRT und erzielte in der Nacht zum 23. November im Hafen von Algier zwei Bombentreffer mit beobachteter Brandwirkung auf ein Handelsschiff von 10 000 BRT. Insgesamt hat dieser Kampfflieger 98 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraums versenkt

Schicksalsweg im Osten

Volksdeutsches Erleben nach Schilderungen von Mara Mägander

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht) Klotzsche, Bez. Dresden

„Ju, Ju, hammer schon was."

Der Wirt, ein alter Jude, fragte nicht mehr. Zwei schmutzstarrende Zimmer, nahmen die Bendorfs auf. Es wimmelte von Ungeziefer. Sie sahen sich nicht um. Die übermüdeten Körper fielen einfach auf die schmutzigen Liegestätten und sie schliefen in ihren Kleidern vierundzwanzig Stunden, ohne sich zu rühren. Als sie aufwachten und das warme Frühstück zu sich genommen hatten, ging Irene sofort auf ihr Ziel los. Sie mußten so schnell als möglich weiter. Es galt also, sich um eine Fahrgelegenheit zu kümmern. Eine andere Möglichkeit, weiterzukommen, bestand nicht.

Irene traf den Juden unten in seiner Wohnstube, die Küche, Stall und Werkstatt zugleich zu sein schien. Er war eifrig dabei, die Rückseite eines großen Bildes zu bekleben. Die Vorderseite trug das Bild Stalins.

„Ihr seid ein vorsichtiger Mann, Schmul", sagte Irene nach der Begrüßung.

„Muß man nicht sein vorsichtig?"

„Ach so, ich verstehe, das Bild wird immer so gewendet, wie es in die Situation paßt. Macht ihr das alle hier so oder bist du nur allein so tüchtig, Schmul?"

Der Jude antwortete nicht, sondern klebte weiter.

„Wir müssen auf die andere Seite des Flusses!"

„Gait nischt. Kann nischt sagen wie!"

„Wir werden sehen, ob das nicht geht. Wir zahlen gut, Schmul."

Des Juden Augen glänzten bei den Worten „zahlen" begehrlich auf. Aber dann schien ihm seine eigne Sicherheit doch lieber.

„Wir fahren nischt; aber der Bauer Woitschak, da übers Fell wohnt er, der fuhrt."

Irene ließ den Juden stehen und lief zum Bauern:

„Der Schmul sagt, Ihr fahrt nach drüben, Woitschak. Nehm uns mit. Wir zahlen gut."

Hm ... der Bauer kratzte sich den Kopf.

„Wird nicht so einfach sein, dahin zu kommen. Wieviel Leute seid ihr denn?"

„Drei."

Der Bauer überlegte eine lange Weile Dann besprach er die Sache mit seiner Frau. Irenes Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt.

„Gut is", sagte er endlich langsam.

„Um fünf Uhr fahren wir morgen abend. Da ist es schon dunkel."

Irene gab ihm ein reichliches Handgeld und hatte es dann eilig, die frohe Botschaft den Ihren mitzuteilen.

Irene schlief diese Nacht nicht. Sie durchdachte die Fahrt bis ins kleinste. Man würde nur mit List und Lüge über die Brücke kommen. Der Vater schlief, und Werner schnarchte sogar ein wenig. Er war so müde, der arme Bub. Wie gut es jetzt sein müßte, einen sicheren Schutz zu haben. Und zum ersten Male seit der Abfahrt aus Saratow dachte Irene wieder an Karl von Walther. Ach, diese furchtbaren Tage der Angst hatten ja jeden anderen Gedanken im Keime erstickt. Es müßte schön sein, Karl von Walther zu begegnen und alles in seine starken Hände zu legen. Alle Angst und alles Leid. Irene träumte ein wenig von ihrer jungen Liebe, die so zaghaft zwischen all den spitzen Dornen einer schlimmen Zeit erblüht war ...

*

Ein dunkler Wintertag begünstigte die Fahrt. Dünner Regen rieselte in gleichmäßigen Perlenschnüren aus den grauen Wolken. Der Wagen war primitiv. Ein Bauernwagen, mit einer Plane überspannt. Auf Säcken saßen im Inneren die Männer. Irene saß neben dem Bauern auf dem Bock. Sie selbst hatte es so gewollt. Gegen den Regen schützte sie eine Wachstuchdecke, die sie über den Kopf gezogen hatte.

Viele Worte wurden nicht gemacht. Jeder der Mitfahrenden war sich bewußt, daß diese Fahrt, die mitten durch die Linie der Sowjets ging, gefahrvoll war.

„Fahr zu, Bauer, in Gottes Namen!"

Irene nahm die Peitsche und ließ sie über die Rücken der drei mageren, struppigen, kleinen Panjepferde tanzen. Hart stieß der ungefederte Wagen auf das schlechte Kopfsteinpflaster. Die Stadt hatten sie bald hinter sich gebracht. Hier am Flußufer war es unheimlich schweigsam und dunkel. Der Wagen durfte kein Licht brennen. Mit unsicheren Schritten trotteten die Pferde auf der durch ungezählte Marschkolonnen ausgehöhlten Straße. So schlecht hatte sich den Weg wohl niemand vorgestellt.

Es ging langsam vorwärts. Autos sausten in nervöser Hast vorüber und das grelle Licht ihrer Scheinwerfer zerriß für Augenblicke das Dunkel. Es war unheimlich, diese großen Lichter auf sich zukommen zu sehen. Ständig mußte man befürchten, daß sie an den klapprigen Bauernwagen anrennen würden, um alles zu zertrümmern.

Die Pferde stolperten auf dem ihnen vertrauten Wege dahin. Die Nebel wurden immer dichter, so daß man kaum eine Handbreit sehen konnte. Der Bauer fluchte heimlich in sich hinein.

Plötzlich hörte man in der Nähe das Geräusch einiger Autos. Es war um so unheimlicher, als der Nebel die Herankommenden verbarg. So schien es, als käme ein großes Gespenst daher. Lichter tauchten ganz dicht vor dem Panjewagen auf, die erschrockenen Pferde sprangen zur Seite, rissen den Wagen mit und da war es schon geschehen.

Als die ersten Schreckminuten verstrichen waren, vernahm Irene deutsche Laute. Sie richtete sich auf. Der Zusammenstoß war zum Glück nicht so heftig ausgefallen, als es zuerst den Anschein hatte, denn das Auto war mit Rücksicht auf Nebel und Uferweg nur langsam gefahren.

Irene erhob sich rasch und ging den Stimmen nach. Beinahe hätte sie laut aufgejubelt, als einer der Uniformierten in deutscher Sprache zu seinem Begleiter sagte:

„Der Unfall scheint noch gut ausgegangen zu sein. Wir wollen die Frau fragen, wie wir am schnellsten zur Brücke kommen, damit wir dem General die Vorschläge des Sowjetkommandanten übermitteln können."

„Meine Herren, ich bin mit meinem Vater und meinem Bruder durch Ihr Auto aus dem Wagen geschleudert worden, der uns über die Brücke zu unseren Landsleuten bringen sollte. Wir sind flüchtige Volksdeutsche und vertrauen uns Ihrem Schutze an."

Irene stieß die Worte fast atemlos hervor.

Baron Bendorf und Werner kamen nun auch heran und konnten Irenes Angaben bestätigen. Die beiden Offiziere, welche die Verbindung zwischen den beiden Generalstäben hüben und drüben aufrechterhielten und mit ihrem Wagen im Nebel vom Wege abgeirrt waren, teilten den Bendorfs kurz entschlossen mit, daß sie sie in ihrem großen Auto verbergen und mit über die Brücke hinter die deutsche Front nehmen würden. Die Posten waren instruiert und würden den ihnen bereits bekannten deutschen Wehrmachtswagen nicht mehr beachten als sonst.

Nachdem der Bauer eine reichliche Entschädigung erhalten und ihnen den Weg gewiesen hatte, war die Brücke bald erreicht und der Wagen gelangte nach einer knappen Stunde ans Ziel.

*

Heim! Heim! In wieviel schlaflosen Nächten hatte man sich die große glückliche Stunde der Heimkehr ausgemalt. Nun, da sie Erfüllung wurde, waren alle zur Freude zu müde.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Heimat

Ettlingen, 4. Januar

Umschau

Die Zeit des Weihnachtsbaumes, des Symbols des verklungenen Weihnachtsfestes, ist um, seine Herrlichkeit geht zu Ende. Nach altem Brauch werden in vielen Familien in diesen Tagen die Kerzen des Tannenbaumes zum letztenmal angezündet, aber die weihnachtliche Stimmung weht nicht mehr um ihn; viele seiner Nadeln hat er schon zu Boden fallen lassen. Die Sterne und Kugeln, die Schneefäden und der Flitter werden von seinen Zweigen genommen, der Weihnachtsbaum muß die wohnliche Stube, an die er sich schon gewöhnt hatte, verlassen, um nimmermehr dorthin zurückzukehren. Prasselnd verschliegt seine Zweige das Ofenfeuer oder er wird, entkleidet seines Zaubers, in eine Ecke gestellt. Des Weihnachtsbaumes Traum ist ausgeträumt.

An milden Wintertagen, wenn die Sonne scheint, schwärmen die schwarzbraunen schlanken Wintermücken ebenso lustig umher wie ihre sommerlichen Schwestern. Es gibt unter den Mücken tatsächlich eine Gattung, die die Bezeichnung „Wintermücken" führt und diesen Namen auch verdient, weil sich ihr kurzes Dasein nur auf die Zeit vom Oktober bis zum anbrechenden Frühling beschränkt. Auf diese Mücken bezieht sich auch die alte Wetterregel: „Wenn die Schnaken im Hornung (Februar) geigen, müssen sie im März schweigen", was bedeuten soll, daß auf einen milden Winter oft noch ein recht kalter Nachwinter folgen kann. Aber auch unsere Stechmücken zeigen eine außerordentliche Widerstandskraft gegen Kälteeinfluß.

Wann wird verdunkelt?

für die Zeit vom 3. Januar bis 9. Januar gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn 17 Uhr 50 Minuten Ende 7 Uhr 50 Minuten

HJ.-Feuerwehr-Schar Ettlingen

Die NS-Feuerwehrschar tritt am Mittwoch, 6. Januar, abends 8 Uhr vor der Gendarmerie an. Nur schriftliche Entschuldigungen werden angenommen.

Todesfall

Unsere Mitbürgerin Frau Luise Bär geb. Aberle, Ehefrau des Gutspächters Wilhelm Bär, Rohrackerweg 11, ist am Samstag im Alter von 50 Jahren gestorben. Sie stammte von Juzenhausen bei Sinsheim a. E. und war seit 1922 verheiratet. Der Ehe entstammen 8 Kinder. Unsere herzlichste Anteilnahme.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.30 bis 16.00 Uhr: Deutsch-italienische Solistenmusik. — 16.00 bis 17.00 Uhr: Opernsendung des Oldenburgischen Staatstheaters (Leitung: Heinrich Steiner). — 17.15 bis 18.30 Uhr: Landschaftliche Kunst- und Volksmusik. — 18.30 bis 19.00 Uhr Der Zeitspiegel. — 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte. — 19.45 bis 20.00 Uhr: Politischer Vortrag. — 20.15 bis 21.00 Uhr: „Lustige Tiergeschichten" (HJ.-Sendung). — 21.00 bis 22.00 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. — 22.20 bis 22.30 Uhr: Sportnachrichten.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Bruckner, Brahms, Beethoven. — 20.15 bis 21.00 Uhr: Leichte Unterhaltung. — 21.00 bis 22.00 Uhr: „Eine Stunde für dich."

Aus den Nachbarorten

Aus Spessarts Standesbüchern.

Jahr 1942: Geburten 16, dies waren 9 Knaben und 7 Mädchen. Eheschließungen fanden in Spessart 15 statt, auswärts 7 Trauungen. Insgesamt haben 25 junge Spessarter Menschen die Ehe geschlossen, also eine erfreuliche Zahl. Gestorben sind 11 Personen, darunter 2 Kinder; die Erwachsenen sind 6 Männer und 3 Frauen. Zu diesen 11 Sterbefällen müssen noch die Gefallenen hinzugerechnet werden, welche im Jahre 1942 den Heldentod starben.

Aus Völkersbach:

:-: Völkersbach, 4. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 58 Jahren starb unser Mitbürger Schneidermeister Anton Ostreicher. Er war am 25. August 1884 in Neuenbürg Landkreis Bruchsal, geboren; in erster Ehe war er mit Ida Ochs von hier verheiratet, welche 1933 starb und in 2. Ehe mit Anna Ochs von hier; der letzteren entstammen 3 Kinder. Der Verstorbene, der seit Jahrzehnten hier ansäßig ist, erfreute sich großer Wertschätzung. Den Angehörigen herzliche Anteilnahme am Leid.

Herrenalber Notizen:

Jubiläum einer Heimatzeitung.

)(Herrenalb, 3. Jan. Mit dem Jahresschluß 1942 vollendete die in Neuenbürg erscheinende Schwarzwälder Heimatzeitung „Der Enztäler" den 100. Jahrgang ihres Erscheinens.

Wenn's kocht,
wenn's siedet und wallt,
spart Gas,
stellt „Klein" alsobald!

Feier des 60jähr. Jubiläums der Kriegerkameradschaft 1882

Ettlingen, 4. Jan.

Am gestrigen Sonntag beging die Kriegerkameradschaft 1882 in einer einfachen, aber würdigen Jubiläumsfeier im festlich ausgeschmückten Nebenzimmer des Gasthauses zum „Ritter" ihr 60jähriges Bestehen. In über Erwarten großer Zahl hatten sich die Mitglieder und ihre Angehörigen und auch eine Reihe von Ehrengästen eingefunden.

Begrüßung

Nach einigen, den offiziellen Teil der Jubiläumsfeier einleitenden Musikstücken, gut vorgetragen von der von der verstärkten Musikkapelle August Krause, hieß Kameradschaftsführer Thomas die Erschienenen herzlich willkommen. Sein Gruß galt den tapferen Soldaten von der Front, welche als Urlauber an der Feier teilnahmen, dann den Standortältesten der hiesigen Wehrmacht, Oberst Eicke, als Vertreter der Partei den Pg. Frank und Müßle, dem Vorstand von der Kriegerkameradschaft 1856, Kameradschaftsführer Weber, der Presse, den Mitwirkenden, den Angehörigen und allen Kameraden. „Mit dem Wahlspruch „Alles für das Vaterland" — so führte der Kameradschaftsführer weiter aus — „haben vor 60 Jahren gediente Ettlinger Soldaten den vormaligen Militärverein 1882 gegründet. Alle Gründungsmitglieder sind bereits zur großen Armee abberufen. Wir gedenken ihrer in Ehrfurcht, ebenso der Toten des Krieges 1914/18, der Toten der Bewegung und des jetzigen Krieges, sowie aller verstorbenen Kameraden der Kriegerkameradschaft 1882."

Die Anwesenden erhoben sich und die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden.

Kameradschaftsführer Thomas setzte seine Ansprache fort. „Getreu dem Wahlspruch bei der Gründungsfeier kann die Kriegerkameradschaft 1882 auf eine 60jährige, ehrenvolle Geschichte zurückblicken. 9 Kameraden besiegelten im Krieg 1914/18 ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode. Echte Kameradschaft verbindet uns untereinander. Im großen NS-Reichskriegerbund zusammengeschlossen stehen über 3 Millionen alter Soldaten in Treue dem Führer ergeben. Und unsere Parole ist heute erst recht: Alles für das Vaterland und seinen Führer."

Aus der Chronik der Kriegerkameradschaft

Propagandawart Walter gab die von ihm selbst verfaßte Chronik der Kriegerkameradschaft 1882 bekannt:

Es zeugt von einem gesunden nationalen Sinn und scharfen Blick der damaligen Ettlinger Bürger, daß sie im Jahre 1882 anläßlich einer Spätkontrollversammlung den Gedanken faßten und verwirklichten, die treu gedienten Soldaten in einem Verein zu sammeln, um ihren militärischen Geist zu erhalten und die Kameradschaft zu hegen und zu pflegen. Nur wer einen ehrenhaften Abschied hatte und als Ehrenmann anerkannt wurde, fand Aufnahme im Verein. Man sieht daraus, auf welcher soliden Grundlage die Ettlinger Soldaten von damals ihren Verein aufbauten: „Auf dem Felsen der Ehre und Treue und Kameradschaft" und „Treue dem Fürsten und Vaterland" war ihre Parole.

Daß dieses Fundament nicht wankte, beweist das heutige Jubiläum. Darum Ehre und Dank heute noch, ja heute nach 60 Jahren erst recht, den Männern, welche die Gründer des Vereins gewesen sind, und alle schon die kühle Erde deckt.

So ist im Vereinsleben unserer lieben Stadt Ettlingen der 3. Dezember 1882 nicht ohne Bedeutung. Es ist dies der Jubiläumstag des 60jährigen Bestehens des Militärvereins.

Im Gasthaus „zum Erbprinz" fanden sich damals nahezu 40 Kameraden, meist ältere Mitglieder ein, gründeten den Militärverein und wählten zum 1. Vorstand den Kameraden Sigmund Speck (1882—1887).

Schon 4 Wochen später, der Verein war inzwischen auf 87 Mitglieder gewachsen, fand am 7. Januar 1883 im Gasthaus zum „Hirsch" die Gründungsfeier statt. Fast sämtliche Offiziere der Unteroffizierschule und die Vereinsmitglieder waren in Begleitung ihrer Familienangehörigen vollzählig erschienen.

Für den Werdegang und für die Weiterentwicklung des Vereins nahm das Offizier- und Unteroffizierkorps stets regen Anteil. Ebenso ließ es sich der Gesangverein „Sängerkranz" nicht nehmen, sich bei jeder Veranstaltung mit gesanglichen und theatralischen Aufführungen zu beteiligen.

Vereinslokal wurde Gasthaus zum „Ritter".

Am 21. August 1887 fand unter sehr starker Beteiligung in den Mauern unserer Stadt ein Abgeordnetentag des Alb- und Pfinzgauverbandes statt.

In diesem Jahre übernahm Kamerad Paul Weßbecher die Führung des Vereins bis zum Jahre 1898. Unter seiner Vereinsführung wurde die Fahne angeschafft. Dieselbe wurde von den Frauen und Jungfrauen Ettlingens gestiftet, wobei sich Frau Dr. Schmith besondere Verdienste erwarb. Die Festlichkeit nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Mit Stolz und Genugtuung konnte der Verein auf dieses einzig dastehende Fest zurückblicken.

Von 1898 bis 1904 führte Kamerad Christian Gierich, ebenfalls Mitbegründer, den Verein.

Düstere Schatten warf der Weltkrieg 1914/18 naturgemäß auch auf den Militärverein. Als erster unserer Kameraden fiel bei Mülhausen der Lehrer Konrad Keller. Der erste Verwundete des Vereins war der Lehrer Emil Keller. In dieser schweren, sorgenvollen Zeit ruhte keineswegs die Tätigkeit unseres Vereins.

So wurden z. B. von einem der Forstämter Ettlingens Gewehre und scharfe Patronen zur Verfügung gestellt, um die Bewaffnung der Waldhut zu verstärken. In den Versammlungen wurde der kriegerischen Ereignisse gedacht und öfters erklang das Lied vom guten Kameraden, wenn uns die Nachricht erreichte: „Wieder fand einer der Unsrigen den Heldentod." Weiter wurden dann Liebesgaben an unsere Kameraden im Felde verschickt, wobei hilfsbereite Frauenhände tätig mithalfen. Groß war der Opfersinn der Ettlinger Bürgerschaft, reich waren die Gaben, die von ihr auch dem Verein zuflossen. Zur Weihnachtszeit war jedes Liebespaket geschmückt mit einem Zweige unserer heimatlichen Tanne, ein inniger Weihnachtsgruß am blauen Bande war jeder Sendung angeheftet. In Dankbarkeit gedenken wir auch der edlen Spender, die unsere Kameradschaft in ehrender Weise unterstützten.

Am 9. April 1919 fand ein Begrüßungsabend der vom Weltkrieg zurückgekehrten Kameraden statt. Jedem wurde hierbei ein Geldgeschenk und Zigarren überreicht.

Von 271 Mitgliedern waren 135 Kameraden ins Feld gezogen, von denen 9 Kameraden auf dem Felde der Ehre geblieben sind. An Kriegsteilnehmern gehörten dem Verein an:

3 Kameraden, welche die Feldzüge 1866, 1870/71 mitgemacht haben,
4 Kameraden aus dem Kriege 1870/71 und
135 Kameraden aus dem Völkerringen 1914/18.

In dieser schweren Zeit leitete Kamerad Albert Durban den Verein. In treuer Hingabe an unsere Sache war er tätig vom Jahre 1904 bis zum Februar 1920.

Ihm folgte der damalige 2. Vorsitzende Kamerad Balthasar Baumann (1920—28).

Bei dem im Jahre 1920 in Ettlingen stattgefundenen Gautag des Badischen Kriegerbundes wurde Kamerad Baumann zum 1. Gauvorsitzenden des Alb- und Pfinzgaues ernannt.

Seine verdienstvolle und erfolgreiche Tätigkeit wurde durch eine ausgedehnte Werbung neuer Mitglieder erweitert. Hierbei hat sich Kamerad Hermann Aulenbacher besondere Verdienste erworben, was im Protokollbuch lobend erwähnt wurde.

In den Nachkriegsjahren stand das Vereinsleben in höchster Blüte: Die alljährlich stattgefundenen Wintervergnügen in der Festhalle, die schönen Maiausflüge mit Wanderungen, die Gartenfeste usw. waren immer sehr gut besucht, nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von der Bevölkerung Ettlingens.

Auf Baumann folgte im Jahre 1928—30 Kamerad Rudolf Glasstetter. Nur kurz war seine Amtstätigkeit. Er starb im besten Mannesalter. Nach dessen Tode legte man die Leitung in die Hände des Kameraden Friedrich Rudmann (1930—39). In seine Amtstätigkeit fällt das 50jährige Vereinsjubiläum. Die Feier fand am 5. Februar 1933 im Gasthaus zur „Sonne" statt. Die Festrede hielt Kamerad Professor Maier. Die Glückwünsche entbot für Staat und Gemeinde Landrat Dr. Gädecke und Stadtrat Becker. Der Badische Kriegerbund ließ durch den Gauvorsitzenden Reber eine goldene Medaille an die Fahne heften. Die hiesige Bürgerwehr, der Marine- und Veteranenverein stifteten je einen goldenen Fahnennagel. Theateraufführungen und Tanz beschlossen die Feier.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialistische Partei schloß sich der Militärverein getreu seinen nationalen Zielen der Bewegung an. Am 4. März 1938 wurde durch Befehl des Führers der NS-Reichskriegerbund geschaffen. Seine Grundlage bildete der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" mit seinen 3 Millionen Mitgliedern, der schon damals nicht nur der älteste, sondern auch der größte Bund gedienter Soldaten in der Welt war. Er wurde zum Sammelbecken aller entlassenen Soldaten des alten Heeres, der Reichswehr und der neuen Wehrmacht bestimmt und dem Führer unmittelbar unterstellt. An seine Spitze wurde als Reichskriegerführer der ehemalige Kommandeur des ruhmreichen 4. Garde-Regiments, Ritter des Ordens Pour le merite mit Eichenlaub und Befreier der Reichshauptstadt von der roten Pest im Jahre 1919, Oberst Wilhelm Reinhard, heute General der Infanterie und SS-Obergruppenführer, gestellt. Damit begann für den Bund ein neues Leben. Er wurde eine straff geführte Organisation, die unter dem Hakenkreuz den Marsch auf der ihm gewiesenen Bahn antrat.

Soldatentum und Nationalsozialismus war die Parole. Der Bund will und soll nichts anderes sein als eine allzeit einsatzbereite und aktiv tätige Stütze der Politik des Führers.

Seit 1939 und mithin seit Ausbruch des Krieges führt nun Kamerad Jakob Thomas als bewährter und mit höchsten Orden ausgezeichneter Weltkriegsunteroffizier und später Offizier unsere Kameradschaft. In der kurzen Zeit seiner Führung — das können wir heute mit Genugtuung feststellen — ist es ihm dank seiner Initiative gelungen, die Kameradschaft auf eine solide Grundlage zu stellen, welche es ermöglicht, den erhöhten Anforderungen dieses Krieges gewachsen zu sein.

Das während des Krieges alljährlich stattfindende Preiskegeln und Preisschießen zugunsten der Kameradenhilfe sowie des WHW-Schießen, die Mitarbeit anläßlich der Straßensammlungen, die Betreuung von Verwundeten, die Heimatgrüße an unsere im Felde stehenden Kameraden usw. seien einem späteren Zeitpunkt zu würdigen überlassen. In Dankbarkeit gedenken wir auch der edlen Spender, die unsere Kameradschaft in ehrender Weise unterstützten.

Heute zählt die Kameradschaft 150 Mitglieder und 7 Ehrenmitglieder. Davon gehören dem Verein an:

12 Kameraden über 50 Jahre
18 Kameraden über 40 Jahre
34 Kameraden über 25 Jahre
14 Kameraden über 10 Jahre
9 Kameraden sind im Besitz des Kyffhäuser-Ehrenz. 1. Klasse
18 Kameraden sind im Besitz des Kyffhäuser-Ehrenz. 2. Klasse

Von den Kameraden, die im Felde stehen, sind 5 Offiziere.

Wir haben die feste Zuversicht, daß es unserem Kameradschaftsführer mit seinem von ihm erwählten Mitarbeiterstab gelingen wird, der Kameradschaft die Geltung und das Ansehen zu verschaffen, welches ihr aufgrund der erbrachten und noch zu vollbringenden Leistungen gebührt. Dabei soll uns eherner Grundsatz sein: „Alles für den Sieg, für Führer, Volk und Vaterland!"

*

Ehrungen

Der Kameradschaftsführer nahm sodann Ehrungen vor. Es erhielten:

1. Das Ehrenzeichen 1. Kl. des NS-Reichskriegerbundes: Wilhelm Federlechner;
2. das Jubiläumsabzeichen des NS-Reichskriegerbundes
   a) für 50jährige Mitgliedschaft: Ernst Göhler, Franz Xaver Häfele und Josef Schmahl;
   b) für 40jährige Mitgliedschaft: Franz Josef Korn
   c) für 25jährige Mitgliedschaft: Ludwig Brecht, Karl Kälber und Joh. Mußler
   d) für 10jährige verdienstvolle Tätigkeit im NS-Reichskriegerbund: Ludwig van Kempen, Wilhelm Knecht und Hermann Michler.

Vom Reichskriegerbund war ein Schreiben des Generals der Infanterie Reinhard eingegangen, der darin die langjährige und verdienstvolle Tätigkeit des Kameraden Walter in der Kriegerkameradschaft besonders würdigt und zum Dank ihm das Bild des Führers überreichen ließ.

Für die 12 über 50 Jahre der Kameradschaft angehörigen Kameraden stiftete die Kriegerkameradschaft je eine Flasche Wein.

Stellv. Kameradschaftsführer Stahl überreichte Kameradschaftsführer Thomas, auf dessen Schultern die Hauptlast der Geschäftsführung ruht, den vom Reichskriegerführer der Kriegerkameradschaft verliehenen goldenen Fahnennagel.

Namens der Geehrten dankte Kam. Walter für die Auszeichnungen und versprach, auch weiterhin der Kameradschaft die Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Glückwünsche

Standortältester Oberst Eicke gab namens der Gäste dem Dank für die Einladung Ausdruck. Er hob darauf ab, daß alle ehemaligen Soldaten, die den bunten oder feldgrauen Rock getragen haben, sich immer gerne an ihre militärische Dienstzeit erinnern. Es kam aber eine Zeit, wo man das Soldatentum als Unproduktivität bezeichnete, wo man den Soldaten nicht wohl gesinnt war, bis dann die **nationalsozialistische Revolution ihren Weg sich bahnte und die Wehrmacht sich ihrem großen Führer anschloß** und aufgrund der neuen Weltanschauung am Neuaufbau des Staates mitarbeitete. Wenn sich nun die alten Kameraden immer wieder in ehrlicher Begeisterung zusammenfinden, so darf man die Kriegerkameradschaft 1882 zu ihrem Jubiläum herzlichst beglückwünschen. Sie wahrt eine hohe Tradition, damit die Arbeit von jüngeren Männern einst weitergeführt werden kann. Redner schloß seine Worte mit dem Wunsche für ein weiteres Blühen und Gedeihen der Kriegerkameradschaft 1882.

Pg. Müßle vermittelte die Glückwünsche der Partei: 60 Jahre hat die Kriegerkameradschaft 1882 sich für die Ideale des ewigen und unsterblichen deutschen Soldaten, für den Gedanken der Wehrkraft des deutschen Volkes eingesetzt; sie darf stolz auf diese Arbeit sein, die sie in dieser Zeit geleistet hat. Pg. Müßle erinnerte daran, wie er schon früher einmal in einem Vortrag die alten Frontsoldaten als die Schrittmacher des nationalsozialistischen Gedankengutes bezeichnet hat und jetzt sind die alten Soldaten die Garanten des kommenden Sieges: **Das deutsche Volk wird die Waffen erst niederlegen, wenn die alten Feinde des deutschen Volkes endgültig besiegt sind. Einen 9. November 1918 wird es nicht mehr geben.** Die Partei hat die Leistungen der Kriegerkameradschaft 1882 anerkannt und beglückwünscht deshalb diese aus offenem Herzen zum Jubiläum. Zum Schlusse brachte der Redner ein Sieg Heil auf den Führer, den Protektor des Reichskriegerbundes aus.

Kameradschaftsführer Weber überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Kriegerkameradschaft 1856 und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das derzeitige schöne gegenseitige Verhältnis zwischen den Kriegerkameradschaften 1882 und 1856 auch fernerhin bestehen bleibe.

Von Ehrenmitglied Ritterkreuzträger Major Weimer war ein Dankschreiben für die Einladung zum Jubiläum zugleich mit den besten Wünschen zum neuen Jahre eingelaufen.

Mit einem schneidigen Marsch schloß der offizielle Teil der Jubiläumsfeier, die einen Markstein in der Chronik bilden wird.

In der sich anschließenden Unterhaltung hatte die Kapelle eine Reihe Musikstücke vorgetragen, wobei auch Kamerad Woli mit einem Posaunensolo und Kapellmeister Krause mit einem Trompetensolo zu Wort kamen. Frau Lechner erfreute mit Liedern und Feldwebel Hans Thomas, der z. Zt. auf Urlaub weilt, mit Violinvorträgen, wobei die Klavierbegleitung seine Mutter übernommen hatte. Die Kapelle und ihre tüchtigen Kräfte dürfen ein Großteil des guten Gelingens und schönen Verlaufs des Jubiläums auf ihr Konto buchen.

Und nun der Kriegerkameradschaft 1882 ein herzliches „Glückauf ins 7. Jahrzehnt!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nachrichten aus dem Gau

)(**Baden-Baden**, 3. Jan. (Ein Altersjubilar.) Gymnasiumsdirektor a. D. Professor Maximilian Besler konnte seinen 90. Geburtstag feiern.

)(**Freiburg i. Br.**, 3. Jan. (Todesfall.) In Hinterzarten verstarb Bankdirektor a. D. Hermann Hein, eine bekannte Persönlichkeit des oberrheinischen Wirtschaftslebens.

)(**Freiburg i. Br.**, 3. Jan. (Gemeiner Lausbubenstreich.) Im Roßkopfgebiet wurden sämtliche vom Schwarzwaldverein unter großen Kosten und Mühen aufgestellten Wegmarkierungen von Lausbuben gewaltsam zerstört. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von RM. 100.— ausgesetzt.

)(**Mosbach**, 3. Jan. (Seltenes Tier.) In der Nähe des hiesigen Städtischen Schwimmbades wurde ein weißes Wiesel beobachtet. Solche Albines gehören in unserer Gegend zu den größten Seltenheiten.

Aus aller Welt

Riesige Ueberschwemmung im Ohio-Flußgebiet

DNB. **Stockholm**, 3. Jan. Die katastrophenartige Ueberschwemmung im Ohio-Flußgebiet hat jetzt die Behörden nach einer United-Preß-Meldung von Pittsburg gezwungen, zum Schutz der Städte des Bundesstaates Pennsylvanien Erd- und Schutzwälle aufwerfen zu lassen. Die Bevölkerung der [illegible] Gebiete flüchtet mit ihrer fahrenden Habe an geschütztere Stellen. Sowohl der Ohio als auch der Susquehana-Fluß steigen noch immer. Gleichzeitig steigt der Willianette-Fluß im Staate Oregon, wo ebenfalls Tausende von Menschen sich gezwungen sahen Haus und Hof zu verlassen. Das Ueberschwemmungszentrum des Ohio-Flusses bewegt sich von Pitsburg nach Süden. Bei Wheeling in West-Virgina sind 22 000 Häuser vom Wasser umspült. Weiter im Süden entlang des Flußlaufes werden Sandsackbarrikaden angelegt um auf diese Weise einen Schutz gegen die erwartete Ueberschwemmung zu schaffen. Man hat jetzt auch Vorbereitungen getroffen um die Geschäftszentren des ganzen unteren Ohio-Tales räumen zu können falls es nicht möglich sein sollte, die Ueberschwemmung abzudämmen. Nach einer von „Aftontidningen" gebrachten Meldung sind bisher in den Staaten Ohio West-Pennsylvanien und West-Virginia über 17 500 Personen durch die Ueberschwemmung obdachlos geworden. Die bisherigen Schäden werden auf viele Millionen Dollar geschätzt.

** **Fünf Brüder trafen sich zu Weihnachten.** Ein glücklicher Zufall fügte es, daß sich unter dem Weihnachtsbaum auf dem heimatlichen Hof in Gramsham (Bayern) die fünf Brüder Wechselberger trafen. Die fünf Brüder, von denen einer aus dem Lazarett kam, haben fast alle Feldzüge mitgemacht und sich seit Kriegsausbruch nicht gesehen.

** **Sie wollte ihre Hausleute vergiften.** Die 18jährige, aus Leitendorf in der Steiermark stammende Christine Grießmayer hatte sich vor dem Sondergericht München zu verantworten, weil sie am 26. November in einer Wohnung in der Sendlingerstraße in München ihre Gastgeber, nachdem sie ihnen Schlaftabletten in den Tee gegeben hatte, mit Gas zu töten versuchte und sich unter Mitnahme von zwei Koffern mit gestohlener Wäsche und Kleidern, mit dem Schmuck der Frau und 532 Mark entfernte. Die Hausleute waren nur durch einen Zufall dem Tode entgangen.. Das Sondergericht verurteilte sie wegen versuchten Mordes zum Tode.

** **Trauring im Kuhmagen.** Im Dorfe Obergebra (Thüringen) schlachtete ein Fleischermeister eine Kuh, in deren Magen er einen goldenen Trauring fand. Der Ring, der die Anfangsbuchstaben des Namens seines Besitzers trägt, dürfte von diesem beim Futtergeben verloren worden sein und nach seiner seltsamen Reise von ihm mit besonderer Freude wieder in Empfang genommen werden.

** **Deutschlands ältester Fußartillerist.** Der Altveteran Amtsobergehilfe i. R. Heinrich Böshenz in Ingolstadt feierte in Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 94. Geburtstag. Als Artillerist machte er den 70er Krieg und die Belagerung von Paris mit. Er ist der älteste Fußartillerist Großdeutschlands.

Buchbesprechung.

Karl Hans Strobl „Heimat im frühen Licht" und „Glückhafte Wanderschaft". Verlagsanstalt „Moldavia", Budweis. 1942. 416 bezw. 400 Seiten, Preis jeder Band RM. 7,— geb.. — In diesen beiden Büchern hat der Verfasser seine Erinnerungen aus der Jugendzeit und seiner Heimatstadt Iglau und dann aus den Jahren seiner Beamtentätigkeit in Iglau und Brünn niedergelegt und zuletzt seine Uebersiedlung nach Leipzig und den Beginn des Weltkrieges behandelt. Es sind Grenzland- und Kampfbücher, mit heißer Heimatliebe und mit heiterem Sinn geschrieben. Die Bücher bedeuten geschichtliche Urkunden deutschen Lebens im böhmischen Raum. Der Dichter, der durch den Führer mit der Verleihung der Goethemedaille ausgezeichnet worden ist, hat hier der Weltliteratur zwei Bücher gegeben, nach denen gerne gegriffen wird.

Rolf Lennar „Der ungefährliche Dritte". Verlagsanstalt Moldavia, Budweis. 1941. 240 Seiten, Preis RM. 4,80. — Der Verfasser hat mit diesem Roman den 1. Preis in einem Erzählerwettbewerb errungen, er ist ein Meister der beschwingten Erzählungskunst. Man unterhält sich köstlich, von Anfang bis zu Ende. Der Roman ist eine der lustigsten und originellsten Liebesgeschichten mit gesundem Humor, die jedermann zu empfehlen ist. Eugen Leute.

Zum 10. Verbandsspiel:

FV. Bulach – FV. Ettlingen 5:2 [2:0]

Ettlingen trat mit reichlich Ersatz an — Der Torwart verhinderte eine noch größere Niederlage.

Ettlingen, 4. Jan.

Die Verbandsspiele der Kreisklasse nahmen für Ettlingen gestern wieder ihren Fortgang, nachdem im Dezember zwei angesetzte Spiele nicht zur Austragung kommen konnten. Nachdem Forchheim das für den 13. 12. angesetzte Spiel absagte, war am darauffolgenden Sonntag Ettlingen infolge Spielermangels gezwungen, das Treffen in Neureut abzusagen. Aus den gleichen Gründen versuchte man auch für gestern eine Verlegung des fälligen Spieles gegen Bulach, der aber von der Kreisfachschaft nicht stattgegeben wurde, da die zahlreichen noch ausstehenden Spiele der Vorrunde eine weitere Verschiebung aus Termingründen nicht zulassen. (Auch andere Vereine konnten aus Mangel an Spielern nicht antreten.) Ettlingen fand zur Not eine Mannschaft zusammen, die ersatzgeschwächt und mit Jugendspielern aufgefüllt wurde. Man stand in dieser Besetzung aber schon von vornherein auf verlorenem Posten und hatte auch nicht die leisesten Siegeshoffnungen — man stellte sich vielmehr auf Verhütung einer allzu großen Niederlage ein, was auch einigermaßen gelang.

Unter Führung von Schiedsrichter Tischler-Durlach betraten die Mannschaften kurz vor 3 Uhr das Spielfeld. Bulach hatte Anspiel und brachte sofort mit zügigen Angriffen das Ettlinger Tor in Gefahr, wo die Verteidigung auf eine harte Probe gestellt war. Nach 10 Minuten gelang Bulach der 1. Treffer. Ettl. war aber keineswegs unterlegen und baute schöne Angriffe auf, doch zu Toren reichte es nicht. Einem 2. Tor für Bulach war Ettl. behilflich, da der Ball bei der Abwehr knapp auf der Linie ins eigene Netz rollte. 2:0. Die Platzmannschaft fand sich sehr gut und lag fast dauernd im Angriff, sodaß die Gäste in der weiteren Folge seltener gefährlich wurden. Doch gelang es ihrer Abwehr, die zahlreichen schnellen und gefährlichen Angriffe zu unterbinden und so bis zur Pause das Resultat mit 2:0 zu halten.

Nach Wiederanspiel machte sich aber die technische Ueberlegenheit der Bulacher Elf sichtlich bemerkbar, ganz besonders die Flügel zwangen die gegnerischen Läufer und Verteidigung zu vollem Einsatz. Zwischen den Pfosten hatte Ettl. gestern einen neuen Mann, der die sichersten und gefährlichsten Sachen mit katzenartiger Behendigkeit zunichte machte und sich ungeteilten Beifall der Schlachtenbummler und der Bulacher Zuschauer dadurch sicherte. Doch bei den vielen Angriffen und Torschüssen war auch ein 3. Tor nicht zu verhindern. Ettl. Sturm konnte sich bei der guten Abwehr des Gegners nicht durchsetzen, doch gelang durch einen überraschenden Schuß des Jugendspielers Schneider, die Partie auf 3:1 zu stellen. Um dem Sturm mehr Durchschlagskraft zu geben, wechselte Rech aus der Verteidigung auf den Flügel und zur Mitte, doch während dieser Zeit fielen hinten 2 weitere Tore und er ging darnach wieder zurück. Ein aussichtsreicher Schuß aufs Tor wurde von Bulach im Strafraum mit der Hand abgewehrt und der verhängte 11-m wurde von Ochs zum 2. Treffer verwandelt. 5:2. Der Rest der Spielzeit war eine Sache der Platzmannschaft, sie gab dem Ettl. Torwart reichlich Gelegenheit, seine Meisterschaft klar zu beweisen. Weitere Erfolge ließ dieser nicht mehr zu, wobei ihm auch seine Vordermänner behilflich waren. Ihm war es zu verdanken, daß der Stand mit 5:2 gehalten wurde. Der Schiedsrichter leitete gut und sicher.

Bulach hatte eine flinke, erfahrene Elf zur Stelle, seine Flügel gaben dem Innensturm reichlich schöne Flanken, die dieser zu zahlreichen Schüssen aufs Tor auswertete. Auch die übrige Mannschaft zeigte schönes Zusammenspiel, so daß der Sieg berechtigt ist.

Ettlingens Mannschaft, mit Jugendspielern aufgefüllt, kämpfte so gut es eben ging, doch war sie dem erfahrenen Gegner nicht gewachsen. Der rechte und der linke Flügel wurden ihrer Aufgabe nicht gerecht, wobei letzterer zu allem Ueberfluß auch noch durch seine „Belehrungen" und Angeberei auffiel. Der Innensturm brachte die Kraft zum Durchbruch nicht auf, während die Läuferreihe befriedigte, ganz besonders war sie bei der Abwehr erfolgreich tätig, auch die Verteidigung tat ihr Möglichstes. Eine unumstritten erstklassige Leistung zeigte der Torwart, der gestern erstmals in der Mannschaft stand. Ihm verdankt Ettlingen eine größere Niederlage, die u. a. U. zweistellig geworden wäre. Bei Beachtung der gestrigen Mannschaftsbesetzung kann man mit dem Spielausgang doch zufrieden sein, denn alle Spieler taten ihr Bestes.

Nach Rückkehr der fehlenden Spieler werden wir in den kommenden Spielen wieder jenen Fußball sehen, der Aussicht auf Sieg und Punkte gibt.

Durch die ausgefallenen zwei Spiele ist Ettlingen in der Tabelle auf den 6. Platz abgerutscht, wobei zu beachten ist, daß gegenüber den Spitzenreitern 2 bezw. 3 Spiele fehlen.

*

Weitere Ergebnisse:

Forchheim — Neureut 7:4
Rüppurr — Karlsruher FV. 2:5
Beiertheim — Germania Durlach 2:2
Durlach-Aue — Olympia 5:1
Südstern — Frankonia 4:1
VfR. Durlach — Polizei 8:2.

Tabelle der Kreisklassenvereine:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
KFV.	13	11	1	1	63:19	23
Neureut	12	8	1	3	60:27	17
Beiertheim	11	5	6	0	49:21	16
Bulach	13	6	2	5	35:33	13
Olympia	12	5	3	4	30:28	13
Ettlingen	**10**	**5**	**2**	**3**	**43:19**	**12**
VfR. Durlach	11	5	—	6	34:39	12
Forchheim	10	5	1	4	33:34	11
Rüppurr	11	5	1	5	25:34	11
Germania Durlach	12	3	5	4	27:44	11
Polizei	12	4	1	7	37:37	9
Südstern	13	4	1	8	43:38	9
Frankonia	11	3	2	6	25:41	8
Bergh.-Söllingen	9	9	—	6	28:40	6
Militär-Sportver.	9	1	2	6	8:34	4
Durlach-Aue	10	2	—	8	15:55	4

Meisterschaftsspiele.

Gau Hessen-Nassau:
Union Niederrad — SpVgg Neu-Isenburg 2:2
SV Darmstadt — FC Hanau 93 0:5

Gau Westmark:
1. FC Kaiserslautern — FV Saarbrücken 3:4
TSG 61 Ludwigshafen — VfR Frankenthal 3:3

Gau Baden:
FC Rastatt — VfR Mannheim 0:8
Phönix Karlsruhe — FV Daxlanden 2:0
VfL Neckarau — SV Waldhof 2:3

Gau Elsaß:
FC 93 Mülhausen — FC Kolmar 13:1

*

Handball in Baden.

VfL Neckarau — Post Mannheim 0:13
TV Seckenheim — TV Handschuhsheim 11:3
Tschaft Käfertal — SV Waldhof für W.
Jahn Seckenheim — VfR Mannheim 2:7
TV 46-MTG Mannheim — RSG Mannheim 6:3
Straßburg — Freiburg 6:2

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, den treusorgenden Vater seiner Kinder, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Anton Oestreicher

Schneidermeister

im Alter von 58 Jahren zu sich zu nehmen.

Völkersbach, den 3. Januar 1943.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Östreicher und Kinder nebst Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch, den 6. Jan., nachm. 14,30 Uhr.

Unser liebes Mütterlein

Luise Bär

ist im Alter von 50 Jahren von uns gegangen.

Ettlingen, 2. Januar 1943.

Familie Bär
Familie Schiel

Beerdigung: Dienstag 15 Uhr.

Für die überaus herzliche Teilnahme am Heimgang unseres lieben Entschlafenen Josef Speck sagen wir allen innigen Dank. Besonderen Dank dem RAW Durlach, dem Gesangverein, Musikverein und der Freiw. Feuerwehr, sowie den Schwestern und allen, die ihm Gutes erwiesen haben.

Bruchhausen, im Dezember 1942.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karolina Speck Witwe.

Gut möbliertes
Zimmer
von Studienassessor zu mieten gesucht
Adressen an den „Albtalboten"

2 anständige Holländer suchen
möbl. Zimmer
Angebote erbeten u. S7 an den Albtalboten

FESTHALLE ETTLINGEN
Sonntag, den 10 Januar 1943 um 15 Uhr
2. Deutsches Volkskonzert
Ausgeführt vom *K. D. F.-Chor*, Kreis Karlsruhe, Leitung: *Heinz Fröhlich*, *HJ.-Bann-Orchester Karlsruhe-Bruchsal*, Leitung: *Friedrich Brunner*, Mitwirkende: *Else Blank* vom Bad. Staatstheater, Sopran, Kammersänger *Karl-Heinz Löser*, Bariton, *Rudolf Kühn*, Akkordeon.
Eintrittskarten zu RM 1.— u 2.— im Vorverkauf der *DAF.-Geschäftsstelle*, Pforzheimer Str. 25 und *Cigarrengeschäft Krause.*
Ringmitglieder RM 1.20.
Karten können durch die Betriebsobmänner bzw. KdF.-Warte bestellt werden.

Union-Lichtspiele Ettlingen
Das große Spiel
wird bis
einschließlich Dienstag verlängert

Alleinstehende Frau sucht
1 großes Zimmer
oder 2 kleine mit Küche in gut Hause
Angebote u. Nr. 3 an d. Albtalboten

Verloren!
Am heiligen Abend wurde ein **Halbschuh** von der Wilhelmshöhe bis Hellberg **verloren**. Finder wird gebeten, denselben im Res. Lazarett Wilhelmshöhe abzugeben

Liedertafel
Ettlingen
Morgen Dienstag
20,30 Uhr
Wiederbeginn
der regelmäßigen
Singstunden

Zum *Jahreswechsel*
erleben unsere Sparer die besondere Freude, daß ihr Sparguthaben durch die aufgelaufenen Jahreszinsen gewachsen ist.
Die Zinsen werden bei uns auf allen Sparkonten für 1. Januar gutgeschrieben und sofort als neue Einlage mit verzinst.
Für die Nachtragung der Zinsgutschrift im Sparkassenbuch empfiehlt es sich, wegen des verstärkten Andranges bei der Sparkasse möglichst nicht die ersten Januartage zu wählen.
Bei der Mehrzahl unserer Sparer ist es guter, alter Brauch, die Vorlage des Sparkassenbuches zum Zwecke der Zinsgutschrift mit einer neuen Einzahlung zu verbinden.
Bezirks-Sparkasse Ettlingen
mit Zweigst. Langensteinbach
mündelsichere, öffentliche Sparkasse u. Kreditanstalt

Sauberes
möbl. Zimmer
für Gefolgschaftsangehörigen in Ettlingen oder nächster Umgebg. sofort zu mieten gesucht
Maschinenfabrik Zurstrassen Ettlingen

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin" eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Am Silvesterabend
seid. Viereckstuch
verloren.
Abzugeben gegen hohe Belohnung im Albtalboten

Herren-Taschenuhr
zu kaufen gesucht.
Busenbach, Waldstr. 30

Gesucht wird eine gut erhaltene
schwarze Sporthose
norm. Gr. Gebe dafür einen **Schlachthasen**
Adressen an den „Albtalboten".

Für dringenden Fall einige
Luftpostmarken
gesucht.
Edlen Spendern verbindl. Dank
Vermittlung Albtalboten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg